

Dokumentation Pre-Texts

Angelika Senft-Rubarth, Kirsten Brodmann, Renate Kolb und Yilmaz Holtz-Ersahin

Teilnehmer: Klasse 5 der Johannes-Kepler-Gemeinschaftsschule, 16 SuS, schwache Deutschkenntnisse und viel Migrationshintergrund. Das Alter ist zwischen 10 und 12 Jahren. Herkunftsländer sind bunt gemischt: Bulgarien, Rumänien, Albanien, Türkei, Italien, Syrien, Polen...

Text: Theodor Storm: Der Schimmelreiter (Novelle, 1888)

Ablaufpläne im Anhang!

Themen der jeweiligen Termine:

Pre-Texts-Termin 1:

- Gegenstände verdeckt in der Mitte unter einer Decke – Erfühlen, raten, rätseln
- Geräusche-CD
- Einstimmung in das Thema „Meer, Strand, Dünen, Sturm u.a.“
- Textstellen werden nacheinander vorgelesen
- Malen während des Zuhörens

Pre-Texts-Termin 2:

- Darstellendes Spiel: Pantomimische Darstellung in Bezug auf den Text

Pre-Texts-Termin 3:

- Collagen basteln: Aus Teilen des Textes neue Bilder schaffen
- Neuer Text, Fragen stellen

Pre-Texts-Termin 4:

- Hörspiel: Aufteilung in drei Gruppen
- Body-Percussion
- Percussion-Gegenstände einsetzen
- Mit Spiel und Geräusche je eine Szene darstellen

- Lesung des Textabschnitts: Der Deich bricht

Pre-Texts-Termin 5:

- Puzzle: Kinder sollen die Teile zusammenfügen
- Schatzsuche: Kinder in Gruppen aufteilen
- Je drei Fragen zum Text müssen anhand Bücher, erworbener Kenntnisse und Rechenaufgaben gelöst werden
- 3 Fragen = 3 Lösungsziffern = Code für die Schlösser an der Schatzkiste
- Belohnung: Inhalt der Schatzkiste (Schokomünzen)

Zeitlicher Aufwand:

Vor und nach den Terminen zusammen: 16,5 Stunden

Vorbereitungszeiten: 15,25 plus Nachgespräch mit der Lehrerin

Pre-Texts – Mach Kunst mit deinem Text!

Ein kurzes Statement zur Pre-Texts Arbeit mit einer 5. Klasse in den Räumen der Stadtbibliothek Mannheim.

Wie ist es, wenn eine neue Schulklasse aufgeregter Fünftklässler in die Räume zu einem Pre-Texts-Programm stürmt? Das Wichtigste, es gilt, die Namen zu lernen und das geht am besten in einem Bewegungsspiel, das einlädt, Koordination und Fokussierung für alle zu nutzen. So stehen wir alle in einem großen Kreis: Klasse, Lehrerin und das Team der KiBi-Stadtbibliothek, grooven uns in einen Klatsch-Rhythmus und rufen: „Frau Senft Sahne ruft Manukka Marzipan“, „Manukka Marzipan ruft Silvia Salami“ „Silvia Salami ruft...“ usw. Lustige Namen können sich leichter gemerkt werden – leider macht der Mund-Nasen-Schutz das Sprechen und Verstehen schwer. Aber das 1. Treffen ist wie das Lesen einer ersten Seite in einem Buch – sie bestimmt die Atmosphäre wie es weitergeht.

Unser Leitungsteam entdeckt, dass es gar nicht schlecht ist, dass wir für verschiedene Aktivitäten unterschiedliche Räume haben. So ist die Lese-

Treppe, eine Art Tribüne, viel besser geeignet, um die Klasse intensiver als Gruppe, im Miteinander zu erfahren. Bei einer platzeinnehmenden Aktivität wie z. B. Das Erstellen einer Collage aus Textzeilen, ist es gut, dass wir den Dalbergsaal haben, wo wir genug Tische zum künstlerischen Arbeiten aufstellen können.

Beim dritten Einsatz stellen wir fest, dass die Kinder so langsam die Struktur und den Ablauf der Session innehaben. Auch das es in der Mitte auf eine kreative Aktion hinsteuert.

„Was haben wir gemacht?“ wird als Frage wie selbstverständlich gehandhabt.

Was aber Schwierigkeiten macht, bleibt die Unkonzentriertheit der Schüler und ihre eingeschränkte Fähigkeit ohne Zappeln oder Ärgern untereinander einer Sache zu folgen. Da braucht es jede Menge aus dem kunst- und theaterpädagogischen Repertoire sowie jede Menge an großer Fähigkeit zur Improvisation, um die Schüler wieder „auf die Reihe zu bringen“.

Für uns ist es hilfreich, dass wir im 3er-Team die Sessions leiten können – unsere unterschiedlichen Ausbildungen und Erfahrungen finden gut zusammen und ergänzen sich!

Ganz wichtig ist es auch der Austausch im Nachhinein. Hier leiten wir über, die nächste Stunde vorzubereiten.

Jede Klasse, jede Gruppe hat einen anderen „Klang“, es gilt, sich aufeinander einzuschwingen.

Kunst hat die wunderbare Eigenschaft zu einen! Was eignet sich besser als Bild, Bewegung und Spiel, um wieder zu stabilisieren? Denn gemalt und innerlich berührt wird in allen Sprachen.

Angelika Senft-Rubarth

Nicht nur seit Corona, aber insbesondere in dieser Zeit wird es überdeutlich wie viele Schüler und Schülerinnen mit dem von ihnen geforderten Pensum nicht mehr Schritt halten können. Vieles ist buchstäblich aus dem Takt geraten.

Pretext mit seiner klaren Struktur und den sich bei jedem Treffen erneut wiederholenden Kommunikationsmustern bietet hier einen Ankerpunkt.

Um diese Abläufe zu verinnerlichen benötigen beide Seiten Zeit.

Die Multiplikatoren schaffen das Setting und arbeiten geduldig mit unterschiedlichen kreativen Elementen (Bewegung, Musik, Kunst) und demokratischen Handlungsweisen (Jeder soll sich selbst einbringen mit eigenen Fragen, Ideen, Empfehlungen)

Schüler und Schülerinnen samt Lehrpersonen wiederum müssen sich auf dieses neue Konzept einlassen, unterscheidet es sich doch erheblich von der üblichen schulischen Vorgehensweise, da kein Leistungsprinzip zugrunde liegt.

Zwischen diesen zwei Polen liegt die Herausforderung.

Mit der zur Verfügung stehenden Zeit das Pretext-Konzept so zu vermitteln, dass klar wird:

Kreativität in verschiedenen Formen bietet eine neue, ungewohnte Herangehensweise, wird im besten Fall zur treibenden Kraft, die Reflektionsprozesse in Gang setzt, im weitesten Sinn neugierig macht und letztlich zur persönlichen Weiterentwicklung beiträgt.

Mit unserer 5. Klasse haben wir einen Anfang gemacht. Zum Teil mühevoll doch hoffentlich nachhaltig.

In jedem Fall aber mit Spaß, unterhaltsam und partizipativ.

Renate Kolb

Angelika Senft-Rubarth

Kirsten Brodmann

Renate Kolb

Yilmaz Holtz-Ersahin